


Bonndorf-Wellendingen-Wittlekofen-Brunnadern-Dillendorf-Wutach

# Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bonndorf

*Advent und Weihnachten 2020*

Holzschlag-Lembach-Ebnet-Ewattigen-Münchingen-Boll-Gündelwangen



Ich wünsche dir,  
dass ein Lichtschein  
vom Damals ins Heute fällt  
und das Wort eines Engels  
die Zeiten überbrückt:  
Fürchte dich nicht!

Tina Willms



# Termine

Die folgenden Veranstaltungen und Gottesdienste planen wir, wir müssen aber die weitere Entwicklung der Coronaverordnungen im Auge behalten.



## Gottesdienst am Sonntag

Jeweils 10.00 Uhr in unserer Kirche

Zurzeit sind Mund-Nasen-Schutz während des gesamten Gottesdienstes und ein 2 m-Abstand zwischen den Sitzplätzen vorgeschrieben.

Der Gottesdienst soll nur etwa 30 Minuten dauern.

## Andacht am Donnerstag

Jeweils 19.00 Uhr in unserer Kirche, außer in den Ferien

Lesungen, Gebete, Musik und Stille

Anstelle der Taizéandachten mit Liedern

Es gelten die oben genannten Coronaschutzregeln



## Konfirmandenzeit

Jeweils mittwochs, 17.00 Uhr

im Gemeindesaal

## Der Bibel begegnen

Muss derzeit leider entfallen, bitte schauen Sie in die Presse oder auf unsere Homepage



Wir hoffen, auch den Weltgebetstagsgottesdienst feiern zu können, ebenso die Ökumenische Bibelwoche. Darüber informieren wir Sie über die Presse.

Liebe Leserinnen und Leser,

Den Worten von Tina Willms ist kaum etwas hinzuzufügen. Es ist schon ein anderes Jahr, anders als alle, die wir bisher erlebt haben.

Aber da ist das „Fürchte dich nicht!“

Der Engel sagt es zu Maria, als er ihr die Geburt ihres Sohnes ansagt. Ein Engel sagt es den Hirten, in der Kälte und im Dunkel, als er sagt: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

Fürchte dich nicht! Das kann auch eine Überschrift sein für das Weihnachtsfest – vielleicht weil gerade in diesem Jahr so wenig normal ist.

Weihnachten ist doch das ganz andere Fest. Eine junge Frau, unverheiratet, wurde schwanger. Das war nicht normal in ihrer Zeit. Hirten, Menschen am Rande, fühlen sich von Gott angesprochen, durch einen Engel. Ein Mann steht zu seiner Frau, obwohl er nicht versteht, was da vor sich geht.

Ein kleines Kind wird geboren und stellt die ganze große Welt auf den Kopf.

Fürchte dich nicht - sogar für Gott wird alles anders!

Er wird Mensch wie du und ich, nimmt menschliche Schwäche auf sich, um uns stark zu machen. Er bleibt an unserer Seite als der „Immanuel“ - Gott mit uns, auch in dem, was manchmal zum Fürchten ist. Er bringt seine göttliche Nähe in die Umwelt der Menschen. Was damals war, soll auch heute sein. Gott unter uns. Sein Wort für die Einsamen. Sein Licht für die Traurigen. Seine Nähe für jeden, der sich für ihn öffnet.

Dann gilt auch uns: Fürchte dich nicht. Gott ist da, auch in Coronazeiten. Das macht Mut auch mit dem „Unnormalen“ zu leben, ohne es einfach zu ignorieren, klein zu reden oder die Augen vor der Gefahr zu verschließen.

Gott hält keinen Abstand und steckt uns höchstens mit Liebe an. Dieses „Fürchte dich nicht“ - wünschen wir uns und ihnen.

## Im Dezember

Alles so anders  
in diesem Corona-Jahr.  
Abstand halten,  
Maske tragen,  
und Analysen am Abend.

Und nun der Advent  
wie in jedem Jahr.  
Mit Lichtern  
und Liedern  
und Sternen  
in Straßen und Fenstern.

Ich wünsche dir,  
dass ein Lichtschein  
vom Damals ins Heute fällt  
und das Wort eines Engels  
die Zeiten überbrückt:  
Fürchte dich nicht!

Tina Willms

Ihre Ina und Mathias Geib

## Jahresrückblick

So stand es in den vergangenen Jahren an dieser Stelle.

Jahresrückblick.

Erinnern Sie sich noch?

Bibelwoche und Gemeindefest, Ausflug und Gemeindefest, Kinderbibelwoche und Weltladenverkauf!

**Feste  
und  
Feiern**



Das alles war in diesem Jahr nicht. Was für ein Jahr.

Nur ein Wort bestimmte den Alltag: „Corona“. Während des Lockdowns von März bis Mai durften wir keine Gottesdienste feiern - und ab Mai nur noch als verkürzte Gottesdienste, möglichst nicht länger als 30 Minuten. Auf

das Singen im Gottesdienst haben wir verzichtet, damit kein Mundschutz im Gottesdienst getragen werden muss.

Nun ist es doch so gekommen. Mundschutz ist Vorschrift - aber man muss und kann sich daran gewöhnen. Am Buß - und Betttag wollten wir nach langer Zeit wieder ein Hl.

Abendmahl feiern, doch von der Landeskirche wird im Augenblick davon abgeraten. Die Abstandsregeln in den Gottesdiensten bedeuten, dass wesentlich weniger Besucher Platz haben, Sologesang oder Musik mit Blasinstrumenten fordern noch mehr Abstand zur Gemeinde.

Wohl auch deshalb haben mehrere Paare ihre Trauungen auf das nächste Jahr verschoben, auch in der Hoffnung, dass man dann auch wieder in einer größeren Gruppe mit Freunden und Familie feiern kann. Beerdigungen, notgedrungen im kleinem Kreis, auch das kann doppelt weh tun.

Abstandsregeln, sie reduzieren auch den Platz im Gemeindefest, höchstens etwa 14 Personen. Die Konfirmandenanmeldung musste in der Kirche stattfinden.

Besonders traf es unsere Kreise. Wie schön war es vorher, das reiche Angebot bei Kaffee und Kuchen zu genießen und miteinander



JAHRESKALENDER ... GEMÄSSIGUNGSSCHMERZ

ins Schwätzen zu kommen. Wir merken, wie wichtig Gemeinschaft ist. Aber wie passt das zu den vielen Vorschriften? Darum pausieren im Augenblick leider der Monatstreff und der Frauenkreis. Dabei wäre es gerade jetzt wichtig, sich zu treffen und zu ermutigen. Auch das Team des Monatstreffs bedauert, dass es sich nicht treffen konnte und dass viele Ideen für unterhaltsame Nachmittage erst einmal auf der Strecke geblieben sind. Vielleicht kann ja das eine oder andere nachgeholt werden.

schon da ist, sollten wir eigene Taufgottesdienste feiern. Das haben wir gemacht - draußen auf dem Kirchhof zum Beispiel, da haben mehr Gäste Platz gehabt als in der Kirche. Eine Taufe feierten wir sogar in der Reithalle in Ebneth. Es waren plötzlich Orte und Formen möglich, die wir sonst nicht so oft haben.

In der Zeit, als draußen das Singen noch erlaubt war, haben wir auch einen Gottesdienst im Kirchhof gefeiert.

Das wird es an Weihnachten wieder geben. Ob wir dann singen dürfen, das wissen wir aber noch nicht.

Unsere Konfirmationen waren auch ganz anders als sonst. Zum geplanten Termin, Anfang Mai, war eine Konfirmation nicht möglich. So fanden die Konfirmationen am ersten Wochenende im Oktober statt, allerdings nicht als

große Gruppe, das war schade, sondern in drei kleinen Gottesdiensten. Aber irgendwie war auch das ganz besonders. Trotzdem: So eine Konfirmation wird es (hoffentlich) so schnell nicht wieder geben.



Aber wir haben ganz und gar nicht nur zu klagen.

Wir haben zum Beispiel ganz besondere Tauffeiern gehabt.

Weil eine Taufgesellschaft nicht mehr in die Kirche passt, wenn die „normale“ Gottesdienstgemeinde

Weil wir durch die Corona-Auflagen nicht in das Alten- und Pflegeheim gehen konnten, waren die vierzehntägigen Gottesdienste im Altenheim auch nicht mehr möglich. Dafür haben wir die Chance ergriffen und zwei schöne Ökumenische Gottesdienste im Hof gefeiert. Alle Bewohnerinnen und Bewohner, die mitfeiern wollten, saßen auf der Terrasse. Für die Mitarbeiter/innen war dies einiges an Mehrarbeit, aber für uns alle war es ein schönes Erlebnis.



Den Mitarbeiterinnen gilt ein großer Dank, ebenso Herrn Zimmermann, der für die Musik und Solosong sorgte.

In der Zeit, in der in der Kirche keine gemeinsamen Gottesdienste gefeiert werden durften, haben wir jede Woche einen Sonntagsgruß herausgegeben. Erst einmal dachten wir dabei an die Bewohner/innen des Alten- und Pflegeheims. Aber wenn der Sonntagsgruß schon mal da war, konnte er auch an andere verteilt werden. Wir erlebten, dass sehr viele Menschen sich über die Sonntagsgrüße freuten. So erhöhte sich die Auflage deutlich. Nun liegt er jeden

Sonntag in der Kirche aus und kann von den Gottesdienstteilnehmern als Gruß auch für andere mitgenommen werden. Wer sich mit dem Internet auskennt, findet alles auch im Internet. Darauf haben wir in dieser Zeit auch viel Wert gelegt. Schauen Sie doch mal auf unsere Homepage unter [eki-bonndorf.de](http://eki-bonndorf.de)

Wie schön war es, als wir endlich wieder singen durften, wenn auch nur mit Mundschutz. Die ökumenischen Taizé-Andachten begannen wieder - leider nur kurz in der gewohnten Form, dann wurde das Singen wieder ganz verboten, sogar draußen. Jetzt feiern wir jede Woche eine kleine Wochenandacht mit Musik, das hat es vorher auch so noch nicht gegeben.

Also: Wir sind da, nur anders!

Ina Geib



Bethlehem, du kleine.....

Jetzt, kurz vor Weihnachten, denken wir bei dem Namen dieses kleinen Städtchens an einen Stall, einen großen Stern und drin an die Heilige Familie. Das Ganze stimmungsvoll beleuchtet, mit musizierenden Engeln, Ochs und Esel, knienden Hirten und reich geschmückten Weisen mit wunderbaren Geschenken. Das Bild löst in uns eine warme, wohlige Stimmung aus.... Friedliche liebevolle Weihnachten denken wir.

Zum ersten Mal wird Bethlehem in der Bibel erwähnt, als Rahel an der Straße nach Efrata, das jetzt Betlehem heißt (Gen. 35, 19) begraben wird. Es gibt zwei weitere Stellen im Buch der Richter, an denen das Dorf erwähnt wird. Die Geschichte von Ruth, die mit Ihrer Schwiegermutter Noomi dorthin floh, dürfte wohl die bekannteste sein. Nach dem Tod ihrer Ehemänner im Nachbarland Moab waren die beiden Frauen in Noomis

ehemalige Heimat zurückgekehrt. Der Sohn von Ruth und Boas, einem Mann aus Bethlehem, wird in die Reihe der Vorfahren Jesu gezählt.

Ebenso verdankt Bethlehem seine Bekanntheit dem Propheten Micha. Der hatte prophezeit, dass der königliche Retter des Landes Israel aus Davids Geschlecht kommen würde. Ein Herrscher aus dem winzigen Dorf sollte dem Land den ersehnten Frieden bringen. (Micha 5, 1-4) Zu Davids

Zeiten gab es dort sogar eine Bergfestung; sein Enkel Rehabeam baute die Stadt zu einer Festung aus, um die Straße nach Jerusalem zu schützen. Neben einer Stelle im Johannesevangelium (Joh. 7, 40ff) wird Bethlehem nur in den Geburtserzählungen Jesu bei Matthäus und Lukas erwähnt. Hier wird die zeitliche Einordnung Jesu kompliziert, da die verschiedenen Erwähnungen der historischen römischen und biblischen Autoren nicht so ohne weiteres stimmig sind. (auch die Geschichte vom „Stall“, in dem Josef und Maria unterkamen, ist nicht unumstritten. Möglicherweise waren sie auch in einer der vielen Höhlen untergekommen, die im Umkreis des Ortes von den Hirten als Unterkunft genutzt wurden.

Bethlehem war zu Jesu Zeit eine kleine Stadt in den Hügeln 8 km südlich von Jerusalem in der Region von Judäa. Es lag an der alten

Hauptstraße von Jerusalem nach Hebron und Ägypten. Der Ort liegt etwa 25 km vom See Genezareth und nur 8 km westlich vom Berg Tabor entfernt. Die Entfernung von Nazareth nach Bethlehem betrug über 150 km. Für eine schwangere junge Frau und ihren Mann zu Fuß eine unglaubliche mühevollte Strecke. Auch wird von der Forschung bezweifelt, ob die Römer je auf diese Art Steuern erhoben haben. Bei Matthäus scheinen Josef und Maria in einem Haus gewohnt zu haben (Mt. 2, 11). Nach ihm hat die Familie wohl noch zwei Jahre dort gewohnt, bis sie vor dem von Herodes befohlenen Kindermord nach Ägypten fliehen musste.

Bis ins 7. Jahrhundert war Bethlehem zuerst eine römische, dann eine byzantinische Siedlung. Dana eroberten die Umajyaden den Ort und zerstörten es gründlich, um es danach nach ihren Wünschen wieder aufzubauen. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde die Gegend von den Osmanen besetzt. Im Jahre 1857 stellte ein britischer Konsul fest, dass Bethlehem ein armes kleines Dorf aus Lehmhütten war, mit gerade einmal 55 rein muslimischen Einwohnern. Die württembergischen pietistischen Templer hinterließen im 19. Jahrhundert ihre Spuren. Sie bauten Häuser und wollten auf das 1000 jährige Reich warten, das Jesus

dort nach seiner Wiederkunft errichten sollte. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war ganz Palästina unter britischem Protektorat. Nach 1948 eroberte die palästinensische Befreiungsarmee „Hagana“ das Dorf. Heute gehört es zum sogenannten Westjordanland unter palästinensischer Flagge.



Im Jahr 338 ließ der römische Kaiser Konstantin in Bethlehem eine Kirche bauen. Bis heute strömen vor allem an Weihnachten Pilger zu diesem Ort. Unter einem Altar ist auf rohen Felsen ein großer verzierter Stern in den Boden eingelassen. Dort soll die Krippe mit dem Jesuskind gestanden haben.

Heute trennt eine hohe Mauer das Westjordanland von Jerusalem

und dem übrigen Israel. Nur ein Tor als Grenzübergang nach Jerusalem macht es möglich, vom palästinensischen Teil aus nach Jerusalem zu kommen.

Für Moslems, Christen und Juden ist Jerusalem ein heiliger Ort, dort liegen die Ursprünge ihrer Religionen, dort zu beten ist für viele Gläubige ein großes inneres Bedürfnis. Und nun diese Mauer! Die Politik verschärft damit menschliches Leid und politische Spannungen. Vielleicht ist die Geburtskirche ein gutes Beispiel für

die Eifersucht unter den vielen christlichen Glaubensrichtungen. So sind die Altäre in der Kirche genau zugeteilt, einer für die griechischen, einer für die armenischen, einer für die römisch-katholischen Christen. So gab es bei einem Weihnachtsputz für das orthodoxe Weihnachtsfest sogar einmal eine Schlägerei zwischen armenischen und orthodoxen Priestern, die von der Polizei aufgelöst werden musste. Was Jesus wohl darüber gedacht hätte?

Mai Dudde





## Kindern Zukunft schenken

Sie ist elf Jahre alt und lebt auf der philippinischen Insel Negros. Rowena Pama liebt es, zu schaukeln und zu toben, aber sie hat Sorgen wie eine Erwachsene. Ihr Vater jobbt als Tagelöhner; aber das reicht nicht für die Familie. Findet ihre Mutter Arbeit, zu der sie die kleinen Geschwister mitnehmen kann, kann Rowena in die Schule gehen; wenn nicht, muss sie zu Hause bleiben und auf die beiden aufpassen. Das passiert oft; deshalb hat sie Angst, dass sie die Schule nicht schafft und ihr Traum platzt: Sie will Lehrerin werden.

Mit „Brot für die Welt“ helfen wir Rowena ihren Traum zu verwirklichen. Unsere philippinische Partner-Organisation Quidan Kaisahan setzt sich dafür ein, dass ihre Eltern eine gute Arbeit finden und einen fairen Lohn erhalten. Dann können die Eltern die Stifte, Hefte und Bücher kaufen, die Rowena und ihre Geschwister für

die Schule brauchen. Dann kann Rowena sich später als Lehrerin für ihr Land und die nächste Generation engagieren. Helfen Sie mit, dass Rowenas Traum Wirklichkeit wird!

Wir haben in diesem Jahr erlebt, wie gefährdet das Leben ist. Aber auch was es für ein Geschenk ist, gemeinsam in Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten lernen zu können. Gottes Liebe eröffnet uns Zukunft. Jesus Christus war und ist gerade für die Kleinen da und für all diejenigen, die nicht für sich selbst sorgen können. In seinen Fußstapfen kämpfen wir mit der Aktion „Brot für die Welt“ um die Zukunft der Kinder dieser Welt: für ein gutes Gesundheitssystem, für ihre Bildung, für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit.

## In diesem Jahr stellen wir in Baden vier Projekte in den Mittelpunkt:

Auf den Philippinen erhalten Eltern wie

die von Rowena die Chance, ein auskömmliches Einkommen zu erzielen und ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen.

In Paraguay bekommen Kinder, die bisher auf der Müllkippe gearbeitet haben, Essen und können eine Schule besuchen.

In Sierra Leone lernen Kleinbauern, ihre Erträge ökologisch nachhaltig zu steigern und damit unabhängig von Unterstützung zu werden.

In Haiti verbessern Hebammen und Gesundheitshelferinnen die hygienischen Bedingungen in den Dörfern, um die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten zu verringern.

Damit die Träume der Kinder Wirklichkeit werden, leistet „Brot für die Welt“ Hilfe zur Selbsthilfe.

Ich bitte Sie: Unterstützen Sie die Arbeit von „Brot für die Welt“! Stärken Sie mit Ihrer Spende die Hoffnungen der Kinder dieser Erde!



Ihr

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Mehr Informationen unter: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de);  
[www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de); [verbacher@diakonie-baden.de](mailto:verbacher@diakonie-baden.de)

## Brot für die Welt braucht Ihre Hilfe!

In diesem Jahr werden vermutlich weniger Menschen als sonst die Gottesdienste zu Weihnachten besuchen. Das bedeutet geringere Kollekten für Brot für die Welt. Diese Ausfälle haben massive Auswirkungen auf all jene Menschen, die wir mit unseren Projekten erreichen und unterstützen. Helfen Sie deshalb jetzt mit Ihrer Spende! Zum Beispiel über unsere Kirchengemeinde, ein Überweisungsformular liegt bei.

### Helfen Sie helfen.

Spendenkonto  
Bank für Kirche und Diakonie

IBAN:

DE10 1006 1006 0500  
5005 00

BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:

[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)



**Brot**  
für die Welt

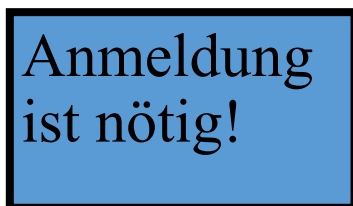
Liebe Gemeindeglieder,



Weihnachten ist die Erinnerung an ein Ereignis, das schon lange Wirklichkeit geworden ist: Gott wird Mensch. Jesus ist geboren. Und das behält seine Gültigkeit, egal wie es auf dieser Erde aussieht.

Unsicher ist nur, wie wir dieses Geschehen feiern können, bei Ihnen zuhause und in den Gottesdiensten.

Sicher ist: es wird keine übervollen Kirchen geben können. Darum:



Wir haben die Gottesdienstzahl verdoppelt, sollte es viele Anmeldungen geben, können wir auch noch weitere anschließen.

Da wir zwischen den einzelnen Gottesdiensten lüften müssen,

wird mindestens ein Gottesdienst an dem Kirchhof stattfinden, egal bei welchem Wetter!

Im Hof sind keine Stühle. Aber der Gottesdienst dauert drinnen wie draußen - wie immer in dieser Zeit - nur ca 30 Minuten.

Für die Kinder- bzw. Familiengottesdienste rechnen wir eine Bank pro Familie. In jede Bank passen 6 Erwachsene bzw. Eltern mit ihren Kindern. Alle müssen aus einem Haushalt kommen!!!

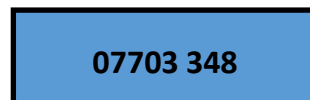
Wie funktioniert die Anmeldung?

Am liebsten ist uns eine Anmeldung per Mail an



Nennen Sie uns dabei ihren Namen, eine Telefonnummer und die Anzahl der Personen, sie bekommen dann eine Mail mit der Anmeldebestätigung zurück. Wir haben Dokumentationspflicht, brauchen also diese Angaben.

Auch eine Anmeldung per Telefon ist möglich, nutzen sie auch den Anrufbeantworter.



Auch hier brauchen wir Namen, Adresse und die Anzahl der Personen, außerdem die Telefonnummer. Die Anmeldebestätigung bekommen Sie dann direkt oder per Rückruf.

Spontane Gottesdienstbesuche sind am Heiligabend schwierig. Einmal müssen wir alle Gottesdienstbesucher dokumentieren und zweitens haben wir nur eine

begrenzte Anzahl von Plätzen! Es könnte also sein, dass Sie vergeblich kommen, wenn Sie nicht reserviert haben.



Wir bemühen uns, Gottesdienste in den Hof zu übertragen. Aber auch dort brauchen wir von allen Namen und Telefonnummer und auch dort gilt Masken und Abstandspflicht.

Ina Geib

## MINA & Freunde



# ADVENT

# WEIHNACHTEN

# JAHRESWECHSEL

1. Advent	29.11.	10.00	Gottesdienst
2. Advent	6.12.	10.00	Gottesdienst
3. Advent	13.12.	10.00	Gottesdienst
4. Advent	20.12.	10.00	Gottesdienst
Heiligabend	24.12.	14.00	Kleinkindergottesdienst
		15.00	Familiengottesdienst
		17.00	Familiengottesdienst im Hof
		18.00	Christvesper
1. Weihnachtstag	25.12.	10.00	Gottesdienst
Sonntag	27.12.	10.00	Gottesdienst
Silvester	31.12.	17.00 (!)	Gottesdienst

Mit Anmeldung!



## Engel - Hirten - Krippe - Stall Zwei Weihnachtslieder

Es gibt viele schöne Weihnachtslieder. Zwei habe ich ausgewählt.

Hört der Engel helle Lieder  
klingen das weite Feld entlang,  
und die Berge hallen wider  
von des Himmels Lobgesang:  
Refrain: Gloria, Gloria,  
Gloria in excelsis Deo.

Hirten, warum wird gesungen?  
Sagt mir doch eures Jubels Grund!  
Welch ein Sieg ward denn errungen,  
den uns die Chöre machen kund?  
Refrain: Gloria.....

Sie verkünden uns mit Schalle,  
dass der Erlöser nun erschien,  
dankbar singen sie heut alle  
an diesem Fest und grüßen ihn.  
Refrain: Gloria...

Von oben her schallt und hallt es  
hinunter zu den Hirten, über das  
weite Feld bis hin zu den Bergen,  
die den Gesang als Echo verstärken:  
“Gloria, Gloria, Gloria in excelsis  
Deo.”  
Ehre sei Gott in der Höhe. Ehre  
sei Gott in der Höhe.

Das ist kein Gehorsam erzwingendes,  
sondern ein befreiendes

„Hört“. Die Engel verkünden das  
Außergewöhnliche.

Hört, hört doch, hört! Spitzt die  
Ohren! Seid ganz Ohr!

Hört, es ist unerhört, unsere  
Vorstellung sprengend, gewaltig,  
einmalig.

Die Engel haben verstanden,  
was hier und jetzt drunten bei  
den Menschen geschieht.  
Die Hirten sind die ersten, die  
es erfahren.

Ehre sei Gott in der Höhe und  
Friede auf Erden bei den Menschen.

Die himmlischen Heerscharen,  
die Engel, beten Gott an:  
Ehre sei Gott in der Höhe.  
Sie singen im höheren Chor.



Es sind helle fröhliche Lieder,  
Lobgesänge, Jubellieder.  
Sie handeln von Sieg und Erlö-  
sung.

Doch auch sie verstehen: Gott  
bleibt nicht im Himmel in seliger  
Harmonie mit ihnen, den Engeln.  
Gott macht sich auf zu den Men-  
schen, zu uns und bringt uns sei-  
nen Frieden. Frieden auf Erden!

Ich steh an deiner Krippe hier,  
O Jesu, du mein Leben;  
ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
und lass dir's wohlgefallen.

Ich lag in tiefster Todesnacht,  
du warest meine Sonne,  
die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werthe Licht  
des Glaubens in mir zugericht',  
wie schön sind deine Strahlen.

Ich sehe dich mit Freuden an  
und kann mich nicht satt sehen;  
und weil ich nun nichts weiter kann,  
bleib ich anbetend stehen.  
O dass mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
dass ich dich möchte fassen!

Dieses Lied ist ein Liebeslied.  
Dieses Lied ist ein Gebet.  
Als ob nicht beides zusammenge-

hören könnte. Wer liebt, aber auch  
wer betet, betet an: ein Du, einen  
Geliebten, eine Geliebte.  
Hier ist es ein Kind, ein Kind in  
einer Krippe. Und doch mehr als  
ein Kind: Mit diesem Jesus kann  
ich in Beziehung treten ein Leben  
lang.

Die Sprache wird schön. Wo Lie-  
be ist, da ist auch Schönheit.

Konzentration auf das Wesentli-  
che: Ich und Du und großes  
Staunen.

Nur das Kind ist zu sehen – das  
Kind allein. Weder Maria noch  
Josef, noch Engel, noch Hirten  
spielen eine Rolle. Kein Jauch-  
zen und Frohlocken ist zu hö-  
ren. Kein Gloria. Aber eine stil-  
le Freude, ein überwältigendes  
Glück füllt den Raum.  
Nur ich und du. „Ich steh an  
deiner Krippen hier“.  
„Nimm hin...nimm alles hin“.

Du, du und nochmals du.  
Du bist für mich „Licht. Leben,  
Freud und Wonne“.  
Du bist meine Sonne. „Wie  
schön sind deine Strahlen!“

Und dann wieder „ich“. Ich  
kann mich nicht satt sehen. Sat-  
tes Glück. Satt durch Faszination,  
Anbetung, Andacht und Hingabe.  
Nimm mich ganz und gar, lass  
mich dich fassen! „O dass mein



Sinn ein Abgrund wär und meine  
Seel ein weites Meer, dass ich  
dich möchte fassen!“  
Denken und Fühlen, Tiefe und  
Weite.

Alle Liebe wünscht sich Ewig-  
keit. „Ohne dich kann ich nicht  
leben“, sagen die Liebenden. Das  
sagt auch, wer mit diesem Lied  
an der Krippe steht.

Manfred Vonier

## „Anders Weihnachten feiern“

Das werden wir dieses Jahr  
vermutlich alle. Planen? Fehl-  
anzeige. Deshalb sind Sie herzlich  
eingeladen, Heiligabend zu  
feiern, wo auch immer Sie sein  
werden, allein oder zu mehreren.

Mit Weihnachtsgeschichte, mit  
„O du fröhliche“ und „Stille Nacht“. Alles, was Sie brauchen, finden Sie unter  
[www.ekiba.de/weihnachten2020](http://www.ekiba.de/weihnachten2020).





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

**Dein Wunderstern**



Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

## Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnent (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)  
Lösung: der zweite Stern von rechts oben



# DEZEMBER-Advent-Weihnachten

Eigentlich sollte mein Artikel wieder ein „Monatsartikel“ werden, aber da der Dezember so vielfältig ist, will ich auch ein wenig auf die Ereignisse, die im Dezember stattfinden, eingehen.

Das Wort Dezember – decem – kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Zehn. Da aber im Jahr 153 v. Chr. der Jahresbeginn um zwei Monate vorverlegt wurde, verlor der Dezember seine direkte Namensbedeutung. Er wurde früher auch als Julmond, Dustermond, Christmond, Heilmond, Heiligenmond oder Wendeling genannt.

Julmond wurde er genannt, da das Julfest, eine germanische Feier zur Wintersonnenwende, am 21. oder 22. Dezember begangen wurde. Hier ist der Tag am kürzesten und die Nacht bei uns, auf der Nordhalbkugel, die längste des ganzen Jahres. Der Name Christmond oder auch Heilmond „Christus

bringt das Heil“, kam erst nach der Christianisierung für den Dezember auf. Die Christianisierung brachte auch die wichtigen Tage des Dezembers: Advent, Nikolaus und die Weihnachtstage.

Beginnen wir mit dem Advent: Auch das Wort Advent leitet sich vom lateinischen „Adventus“ ab und bedeutet Ankunft. Wir Christen gedenken der Ankunft Jesu Christi, die wir mit dem Weihnachtsfest feiern. Die vier Adventssonntage, der erste läutet das neue Kirchenjahr ein, sollen an die vier Himmelsrichtungen, die vier Elemente, die vier Jahreszeiten erinnern. Die Zahl vier hatte schon im Alten Testament die symbolische Bedeutung als „Zahl der Welt“. Auch sollte die Menschheit 4000 Jahre auf die Ankunft des Erlösers warten.

Die christliche Adventsliturgie wurde 1517 n. Chr. von Papst Pius



Verkehrsschild, Schmetterling, Schnorchel, Lastwagen, Banane

V. festgelegt. Diese Tradition haben die reformatorischen Kirchen übernommen.

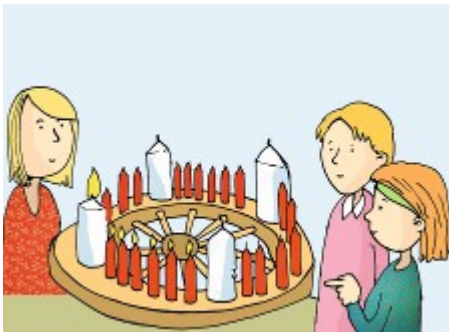
Früher war dies eine Zeit des Fastens und der Buße – kaum vorstellbar bei unserer heutigen Geschäftigkeit, den Weihnachtsmärkten, dem Vorweihnachtsstress mit Einkaufen und Backen.

Und natürlich gibt es noch den Adventskalender. 24 Tage im Dezember, die die Zeit bis Weihnachten versüßen. Früher wurden nur 24 Striche an die Wand gemalt und jeden Tag wurde einer weggeschwippt. Später klebte man für jeden Tag ein Bild an das Fenster. Den heutigen Kalender mit Türchen erfand der Verleger Gerhard Lang aus München im Jahre 1902. In der heutigen Zeit gibt es die unterschiedlichsten Kalender, von pompösen Schmuckgeschenkalendern, den liebevoll selbstgebas-

der Inneren Mission der evangelischen Kirche, 1839 erfunden. Sein Adventskranz war ein Wagenrad mit 24 Kerzen, vier große weiße Kerzen für die Sonntage und 20 kleine rote für die Wochentage. Das Licht der Kerze sollte das wahre Licht von Jesus Christus symbolisieren. Die Tannenzweige kamen später hinzu. Sie symbolisieren das Leben, denn die grüne Tanne verweist auf den Frühling und das neu erwachende Leben der Natur. Das Rot der vier Kerzen auf dem Adventskranz soll das Blut Christi symbolisieren. Der runde Adventskranz steht für das Symbol der Ewigkeit. Ein Kreis ohne Anfang und Ende.

**Die Bauernregeln für den 4. Dezember:**

Geht Barbara im Klee,  
kommt das Christkind im Schnee.  
Knospen an Sankt Barbara,  
sind zum Christfest Blüten da.



telten, bis zum einfachen Türchenkalender mit einem Bild dahinter. Den Adventskranz hat Johann Hinrich Wichern, ein evangelischer Theologe und der Gründer

Kommen wir nun zu zwei wichtigen Heiligen im Dezember:  
Die Heilige Barbara und der Heilige Nikolaus

Die Heilige Barbara lebte wohl gegen Ende des 3. Jahrhunderts im heutigen Izmit in der Türkei. Sie wurde von ihrem Vater enthauptet, da sie den christlichen Glauben annahm und standhaft blieb. Bei ihrer vorherigen Flucht blieb sie an einem Zweig hängen. Diesen stellte sie in eine Vase. An ihrem

Todestag erblühte der  
Zweig. Wenn wir heute  
am 4. Dezember einen  
Zweig in eine Vase stellen  
und dieser zu Weihnach-  
ten erblüht, soll das Glück  
bringen.

Die Heilige Barbara ist  
Schutzpatronin der Berg-  
leute (sie versteckte sich  
auf der Flucht hinter ei-  
nem Felsen), der Sterben-  
den (ohne Sakramente),  
der Artilleristen, der Bau-  
meister, der Feuerwehrleu-  
te, Glockengießer und  
Glöckner.

Zu Beginn des 20. Jahr-  
hunderts bis in die 1960er  
Jahre beschenkte Barbara  
die Kinder am 4. Dezem-  
ber- vor allem am Nieder-  
rhein.

Der eigentliche vorweih-  
nachtliche  
„Geschenketag“ für die  
Kinder ist bei uns aber der  
6. Dezember, der Todestag  
des Heiligen Nikolaus.

Eine Legende besagt, dass  
Nikolaus 3 Töchtern je-  
weils einen Goldklumpen durchs  
Fenster warf, damit sie heiraten  
konnten und nicht das Leben als  
Prostituierte verbringen mussten.  
Nikolaus von Myrna lebte im 4.  
Jahrhundert in Kleinasien. Er

#### **Die Bauernregeln für den 6. Dezember:**

Regnet's an Sankt Nikolaus,  
wird der Winter streng und graus.  
Trockener Nikolaus,  
milder Winter rund um's Haus..

Der Dezember ist voller Heiligen, aber wir gehen  
mit den Bauernregeln Richtung Weihnachten.

#### **Die Bauernregeln für den 24./25. Dezember:**

Wenn es Weihnachten flockt auf allen Wegen,  
das bringt den Feldern Segen.

Hängt zu Weihnacht Eis von den Weiden,  
kannst du zu Ostern Palmen schneiden.

Ist es Weihnachten kalt,  
ist kurz der Winter, das Frühjahr kommt bald.

Wer sein Holz nach Weihnachten fällt,  
dessen Gebäude zehnfach hält.

Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee  
Bis Weihnacht gibt es Speck und Brot,  
danach kommt Kält' und Not.

Je dicker das Eis um Weihnacht liegt,  
je zeitiger der Bauer Frühling kriegt.

Bringt das Christkind Kält' und Schnee,  
drängt das Winterkorn in die Höh'.

Wenn's Christkindlein Tränen weint,  
vier Wochen keine Sonne scheint.

Weihnacht, die im grünen Kleid,  
hält für Ostern Schnee bereit.

Viel Wind in den Weihnachtstagen,  
reichlich Obst die Bäume tragen.

#### **Die Bauernregeln für den 26. Dezember:**

Bringt Sankt Stephan Wind,  
die Winzer nicht erfreuet sind.

Scheint am Stephanstag die Sonne,  
so gerät der Flachs zur Wonne.

Windstill soll Sankt Stephan sein,  
soll der nächste Wein gedeihn.

wurde Bischof und vermachte  
auch dann noch sein ganzes Ver-  
mögen den Armen.

Der Dezember - ein vielfältiger  
Monat, der aber eine große Bot-  
schaft hat:

Uns auf die Ankunft des Herrn  
vorzubereiten. Gudrun Holm

Mit der *Jahreslosung* wünschen  
wir vom Gemeindebriefteam Ihnen allen  
ein gesegnetes Neues Jahr **2021**



## *Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde*



### **Trauung:**

Wegen Corona wurden alle geplanten Trauungen auf unbestimmte Zeit verschoben

### **Taufen:**

Maximilian Mutter aus Bonndorf

Paul Kassubek aus Bonndorf

Vanessa Emilia Scheinmaier aus Bonndorf

Liselotte Binder aus Ewattingen

Amira Heide Zanon

aus Löffingen-Unadingen

Leonie Rutz aus Bonndorf



### **Bestattungen**



Hannelore Fahrner, 83 Jahre, aus Bonndorf

Brigitte Bärbel Krista, 80 Jahre, aus Bonndorf

Gertraude Zimmermann, 88 Jahre, aus Bonndorf

Emma Stadel, 82 Jahre, aus Bonndorf

Otto Rudolf Lang, 92 Jahre, aus Lembach

Steffen Siegfried Bock, 57 Jahre, aus Wellendingen

Karl Heinz Keßler, 77 Jahre, aus Gündelwangen

Wilhelm Haas, 80 Jahre, aus Bonndorf

# Evangelische Kirchengemeinde Bonndorf

Evangelisches Pfarramt  
Alpenstr. 12

Bürozeiten  
Di-Mi-Do 9.00-12.00 Uhr

Pfarrerin Ina Geib  
Pfarrer Mathias Geib

Telefon 07703/348  
E-Mail: bonndorf@kbz.ekiba.de

Sekretärin Rita Huf

www.eki-bonndorf.de

## Aktivitäten in unserer Gemeinde

- Gottesdienste** Jeden Sonntag 10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Pauluskirche
- Kinder** **Kindergottesdienst** ist einmal monatlich parallel zum Hauptgottesdienst
- Kleinkinder** Alle 4-6 Wochen sonntags 11.15 Uhr feiern wir **Ökumenischen Kleinkindergottesdienst**
- Altenheim** Etwa alle 14 Tage mittwochs ist **Wochengottesdienst** in der Kapelle des Altenheims St. Laurentius für alle Interessierten
- Taizé-Andacht** Donnerstags um 19.00 Uhr feiern wir die **Taizé-Andacht** im Gemeindesaal, nur nicht in den Ferien
- Seniorentreff** Einmal monatlich trifft sich freitags um 14.30 Uhr der **Monatstreff** im Gemeindesaal
- Frauenkreis** Ebenfalls einmal monatlich trifft sich freitags um 15.00 Uhr der **Frauenkreis**

Bankverbindung: Sparkasse Bonndorf, Kto Nr. DE50 6805 1207 0000 0082 92

### Redaktionskreis:

Marianne Dudde  
Ina und Mathias Geib  
Dr. Gudrun Holm  
Manfred Vonier

Erscheint 4mal jährlich  
Kostenlos an alle evangelischen Haushalte  
Nicht benannte Bild- und Textbeiträge aus „Gemeindebrief.de“